



## ***Neustart***

Liebe Brüder, ich schreibe diesen Brief aus Rom nach drei Monaten Aufenthalt in der Piaristengemeinde Santander (Provinz Betania). An dieser Stelle möchte ich mich herzlich für die Gastfreundschaft der Piaristengemeinde Santander bedanken. Diese Wochen (oder Monate) sind für uns alle sehr speziell und unterschiedlich, und möglicherweise werden uns ihre Konsequenzen - die wir immer noch nicht klar kennen - noch einige Zeit betreffen. Nach COVID-19 wird es wahrscheinlich anders sein. Ohne Zweifel stehen wir vor einer *neuen Zeit*, die uns stark herausfordert. Deshalb wollte ich diesen Brief mit dem Motto versehen, das das General Team der Calasanz-Bewegung für den neuen Kurs vorgeschlagen hat: „*Neustart*“

**Was haben wir** aus den Wochen mit den „Corona-Beschränkungen **gelernt?** Ich denke, es würde uns allen helfen, es zu wagen, diese Frage zu beantworten. Ich werde es versuchen und einige Erfahrungen nennen, die ich in diesen Tagen gehört und gelesen habe. Und ich werde versuchen, obwohl wir in vielen Teilen der Welt immer noch eingesperrt sind und wir unser normales Leben und unsere Mission immer noch nicht ausführen können.

Normalerweise ist unser Leben immer voller Aktivität, viel Arbeit, einer endlosen Anzahl von Dingen, die unseren Tag füllen und uns kaum eine gewisse Ruhe erlauben. Dies ist in der piaristischen Welt sehr verbreitet. Aber vielleicht haben uns diese Wochen der Isolation geholfen, gründlich darüber zu

meditieren, wie wir leben, was wirklich wichtig ist, wo der Mittelpunkt unseres Lebens liegt und welche Gründe für unsere Mission vorliegen.

Vielleicht konnten wir in diesen Monaten etwas tiefer in die zentrale Erfahrung der Person des Glaubens eintauchen, der Person, die auf Gott vertraut und die die gesamte Heilige Schrift durchläuft. Es ist die Erfahrung des Psalmisten, der mit Sicherheit verkündet: *„Halt an und erkenne an, dass ich Gott bin.“* Ich kann nicht widerstehen, die erste und die letzte Strophe dieses Psalms 45 zu zitieren, mit denen wir so oft in Gemeinschaft beten:

*Gott ist unsere Zuflucht und unsere Stärke, ein mächtiger Verteidiger in Gefahr. Deshalb fürchten wir uns nicht, obwohl die Erde zittert und die Berge im Meer zusammenbrechen. Stoppen Sie, dass ich Gott bin: höher als die Völker, höher als die Erde. Der Herr der Heerscharen ist bei uns, unser Achterdeck ist der Gott Jakobs.*

Vielleicht haben wir diese Wochen gelernt, dass wir „aufhören“ können. Und dieses „Anhalten“ hat uns geholfen zu erkennen, dass es einen Gott gibt, um uns bewusster zu machen, wo die Bedeutung von allem, was wir tun, um zu verstehen, dass nur wenn wir in seiner Gegenwart leben, das, was wir tun, Fülle erlangt. Natürlich müssen wir weiterarbeiten und wenn Gott es erlaubt, muss unser Leben wieder voller Aktivität sein. Aber haben wir die Lektion gelernt, dass wir von Zeit zu Zeit innehalten und erkennen müssen, dass Gott Gott ist? Dies hat viele Konsequenzen, von denen einige in Psalm 45 enthalten sind, über den wir sprechen.

Ich möchte mit Ihnen einige kleine Überlegungen teilen, die sich aus allem ergeben, was wir erlebt haben, was wir erleben und was wir leben werden.

**Gott ist unsere Zuflucht, also haben wir keine Angst.** Angst ist frei. Und von Zeit zu Zeit ist es praktisch. Ich erinnere mich immer an einen guten Piaristenbruder, der bereits verstorben ist (P. Jaume Pallarolas) und immer *„Einstellung, Mut und Angst“* sagte. Und er hatte Recht, als er es sagte. Aber es ist wahr, dass der Mann und die Frau des Glaubens, obwohl sie die menschliche Angst vor denen haben, die sich unsicher fühlen, das volle Vertrauen haben, dass Gott Vater ist und weiß, was wir brauchen. Also beten wir täglich und sagen: *„Dein Wille geschehe.“* Die menschliche Erfahrung von Unsicherheit kann gut mit der zutiefst glaubenden Erfahrung von bedingungslosem Vertrauen kombiniert werden. Ich denke, wir haben es alle in diesen Monaten erlebt. Dies ist eine erste Einladung, die wir nach der Pandemie aneinander richten müssen:

Erhöhen und pflegen Sie unser Vertrauen in Gott, damit es immer größer ist als unsere Unsicherheiten.

**Der Wert der Gemeinschaft.** Wie ich bereits sagte, habe ich die Isolation in einer anderen Gemeinde als meiner verbracht. In diesen Tagen habe ich gelernt, jedes Detail der Brüder zu schätzen, jeden Moment des gemeinsamen Gebets, der Hilfe und der Nähe, des Zuhörens und des Dialogs, des Vertrauens und der Reflexion. Ich habe sogar gelernt, meine eigene Gemeinde in Rom zu vermissen, obwohl ich vielleicht sehr wenig darin bin. Hoffentlich können wir alle in unserer Fähigkeit zum Gemeinschaftsleben und in unserem Wunsch, es zu leben, wachsen, was nicht darin besteht, „immer zu Hause zu sein“, sondern „ein Bruder zu sein und gemeinsam zu leben“.

**Die Leidenschaft für Mission.** In diesen Monaten haben wir unsere Mission so weit wie möglich fortgesetzt. Und wir machen weiter. Schulen, die online laufen - wo immer es möglich war - oder per Radio oder WhatsApp. Begleitung der Schülerinnen und Schüler, der Pädagoginnen und Pädagogen. Eucharistie und Glaubensfeiern werden über das Internet geteilt. Katechese, prägende Räume, Zeugnisse des Lebens, brüderliche Treffen zwischen Ordensleuten aus verschiedenen Orten usw. In den meisten unserer Provinzen haben die Schulen ihre Bildungsmission mit großen Anstrengungen der Lehrerinnen und Lehrer fortgesetzt. Es ist aber auch wahr, dass Kinder an bestimmten Orten, an denen die Ressourcen dies nicht zugelassen haben, den Unterricht verpasst haben und ihre Ausbildung nicht fortsetzen konnten. Diese Pandemie hat uns grob an Calasanz 'Überzeugung erinnert: Das Recht auf Bildung, umfassend und von Qualität und für alle bleibt eine Herausforderung. Wir müssen klar sagen, dass *„je größer die Armut, desto besser die Reaktion und desto höher die Qualität“*. Das ist der Weg.

**Das Gefühl der Ordnung.** Wir waren alle - und wir sind - besorgt um alle. Wir haben die Informationen aus jeder Provinz mit Interesse verfolgt; Wir haben für unsere an Krankheit verstorbenen Brüder und für die Heilung der Kranken gebetet; Wir haben verschiedene Treffen abgehalten, um zu teilen, was in jeder Anwesenheit der Piaristen geschah. Wir haben die Verschiebung verschiedener Wege und Ordinationen (Pablo, Carlos Arturo, Geremia, Francesco, Harvin, Orlando, Sergio) gekannt und die möglichen geteilt (Shanto, Karuna, Charan, Alex, Emil, Dawid, Aliaksandr und Przemysław), und wir warten immer noch darauf, viele andere zu bestätigen, die in den kommenden Wochen geplant sind; Die Piaristen-Bruderschaft musste ihre Generalversammlung auf einen neuen

Termin verschieben. Der Orden wird Tag für Tag aufgebaut, und diese Monate waren auch in dieser Erfahrung sehr fruchtbar: Wir sind eine Familie und kümmern uns um uns selbst als solche.

**Offen für einen neuen Horizont.** Viele Leute sprechen von einer „*neuen Normalität*“. Wir können es auf viele Arten nennen, aber es ist klar, dass sich viele Dinge ändern werden. Und viele müssen es tun, und zum Besseren. Für uns, die wir an Bildung als Motor für Veränderungen glauben, ist es wichtig, die Schlüssel zu erkennen, anhand derer wir uns schrittweise in dieser neuen Situation positionieren müssen. Als Papst Franziskus die Gesellschaft im Allgemeinen aufforderte, den Bildungspakt wieder aufzubauen, gab er den Schlüssel zu dem, was wir jetzt vor uns haben. Wir müssen eine andere Gesellschaft aufbauen, die zu einer nachhaltigen Entwicklung fähig ist und auf mehr menschlichen Werten aufbaut. Und dies wird möglich sein, wenn wir uns einer Bildung in all dem nähern, was „*globale Bürgerschaft*“ bedeutet, einer Bildung in Frieden, Solidarität, Ökologie und dem Recht auf Bildung. Dies sind die vorgeschlagenen Säulen für diesen globalen Bildungspakt. Und wir als Kinder von Calasanz werden dies anhand der Schlüssel des Glaubens an Jesus und der Werte des Evangeliums tun, die uns mit Sicherheit zu Brüdern machen, weil sie uns als Kinder Gottes konfigurieren.

**Wir müssen weiter** für das Piaristen-Projekt, für seine freie Entwicklung und für all seine Fähigkeit zur sozialen Transformation **kämpfen**. Es war noch nie so einfach und wir nehmen Anzeichen und Signale wahr, dass die Schwierigkeiten zunehmen werden. Aber wir sind Träger eines Projekts, an das wir zutiefst glauben, und wir werden weiter vorwärts gehen und Wege suchen. Wir finden alle, die sich damit identifiziert fühlen. Ohne Zweifel müssen wir aus der Erfahrung dieser Pandemie mit erneutem Engagement für die grundlegenden Schlüssel zur Identität unserer Mission hervorgehen.

**Die kostbare Erfahrung der Kleinheit.** Dieses kleine Teilchen, das nicht einmal ein Eigenleben hat, hat in uns ein neues Bewusstsein für etwas hervorgerufen, das wir lange vergessen hatten: Wir sind sehr klein und unser Leben hat eine Grenze. Der Mann und die Frau des 21. Jahrhunderts, die sich zu fast allen Errungenschaften und Fortschritten so fähig fühlen, haben plötzlich entdeckt, dass dies nicht stimmt, dass wir sehr klein und arm sind. Wenn all dies geschieht und wir uns wünschen und daran arbeiten, dass es so schnell wie möglich geschieht, müssen wir wissen, wie wir uns um diese Wahrheit kümmern können, die wir vielleicht wiederentdeckt haben: *Wir sind klein*. Hoffentlich wissen wir,

wie wir es leben können, indem wir unser Vertrauen in den einzigen stärken, der Fülle geben kann, und hoffentlich wissen wir, wie wir unsere Kinder und Jugendlichen in einem Leben erziehen können, das weniger von uns selbst und mehr von Liebe erfüllt ist. Es ist der Weg.

**Die Notwendigkeit einer Veränderung des Lebens und der Stärkung unserer Solidarität.** Wir leben in einer Gesellschaft, die eine schwere Krise durchmachen wird. Hoffungskrise, Arbeitskrise, Wirtschaftskrise, kurz gesagt, eine Krise, die von uns mit Frieden, Gewissheit und Engagement gelebt werden muss. Wir können nicht so leben und arbeiten, als wäre nichts passiert. Wir müssen uns fragen, welche neuen Antworten auf das Leben und die Mission der Piaristen wir geben müssen, welche neuen Optionen und Verpflichtungen für die Ärmsten, welche neuen Entscheidungen über unsere Prioritäten für Leben und Mission, welche neuen Antworten auf die Erziehung im Glauben und Zeugnis für die Liebe zu Christus können und müssen wir inkarnieren. Vielleicht ist unser nächstes Generalkapitel eine gute Gelegenheit, darüber nachzudenken.

**Das Gefühl der Menschheit,** das unter so vielen anderen Viren leidet. Nach COVID-19 müssen wir, wenn es vorbei ist, unseren Blick auf die Menschheit erneuern, um andere Viren zu entdecken, die die Menschheit betreffen. Die von Calasanz wahrgenommenen „Viren“ (Armut, Unwissenheit, schlechte Gewohnheiten, mangelnder Horizont, mangelnde Bildung usw.) sind immer noch vorhanden und erwerben neue Formen, neue Mutationen. Wir müssen wissen, wie wir anderen Viren, unter denen wir leiden und unter denen unsere jungen Menschen leiden, Namen geben können: die Oberflächlichkeit des Glaubens, das Bedürfnis zuzuhören und zu begleiten, das Verlangen zu besitzen, das kurzfristige Leben, die Akzeptanz ohne Kampf von Werten, die das Leben der Menschen zerstören Kleiner, das „alles geht“, wenn die Mehrheit dies glaubt, Autarkie, Konformität, geringes ökologisches Bewusstsein, Klerikalismus ... Die Liste wäre sehr lang, aber das Bewusstsein, dass der beste Antikörper für diese Viren die piaristische Aufklärung ist, kann nicht nur verloren gehen, sondern wir müssen sie erhöhen.

Aus diesem Grund möchte ich diesen Brief keimen lassen und mich daran erinnern, **dass es in den Frommen Schulen Dinge gibt, die sich niemals ändern werden,** egal wie neu und unbekannt der Kontext ist, in dem wir zu gehen beginnen, denn es gibt keine Viren, die mit ihnen umgehen können. Ich spreche von der Leidenschaft für die Mission, der Nähe zu den Schülerinnen und Schülern, der Verkündigung des Evangeliums, der Verpflichtung zur

Qualität bei allem, was wir tun, der Calasanz-Bewegung, der gemeinsamen Mission, dem Wachstum der Identität usw. Wir glauben an eine Bildung, die durch eine Bildungsbeziehung gestützt wird, die nicht damit zufrieden ist, virtuell, sondern authentisch zu sein. Um voranzukommen, ist es an der Zeit, unsere Überzeugung und unser Engagement für das, was unseren Bildungsvorschlag definiert, zu erneuern und uns gegenseitig zu helfen, so zu leben, dass unser Zeugnis denjenigen widerspiegelt, auf den wir antworten, obwohl es immer arm und schwach ist alle Fragen.

In brüderlicher Umarmung

Pater Pedro Aguado SP

Pater General